



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2009/2010  
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

---

# Sportvereine in Baden-Württemberg

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Dr. Pamela Wicker

Köln, Juni 2010

---

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bedeutung der Sportvereine für Baden-Württemberg .....</b>	<b>2</b>
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung .....	5
	2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.....	7
	2.4 Allgemeine Kooperationen.....	8
	2.5 Kooperation mit Schulen.....	8
	2.6 Gesellige Angebote.....	10
	2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt .....	10
	2.8 Integration von Migranten .....	12
	2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern.....	13
<b>3</b>	<b>Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf .....</b>	<b>16</b>
	3.1 Allgemeine Probleme.....	16
	3.2 Öffentliche Sportanlagen .....	20
	3.3 Finanzen .....	20
<b>4</b>	<b>Methode .....</b>	<b>23</b>
	4.1 Hintergrund .....	23
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	23
	4.3 Längsschnitt und Indexbildung .....	24
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>26</b>

---

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

## 1 Zusammenfassung

Sportvereine stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es ihnen unter einer Vielzahl an Vereinszielen besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Überdies versuchen die Sportvereine, sich stark in der Jugendarbeit zu engagieren, und möchten Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen. Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Im Zeitverlauf zwischen 2005 und 2009 zeigt sich das gemeinwohlorientierte Selbstverständnis der Sportvereine als relativ stabil.

In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine bei der Angebotserstellung mit Schulen, einem anderen Sportverein oder Kindergärten bzw. Kindertagesstätten zusammengearbeitet. Über 36 % aller Sportvereine in Baden-Württemberg kooperieren bereits bei der Angebotserstellung mit Schulen. Dabei kooperieren über 27 % aller Sportvereine mit einer Grundschule, annähernd 20 % mit einer Hauptschule und ca. 11 % mit einer Realschule oder einem Gymnasium.

Immer mehr Vereine bieten auch Kursangebote für Nichtmitglieder an. Zudem sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 25,-, für Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 50,- und für Familien von maximal € 93,25.

In den letzten beiden Jahren haben existenzielle Probleme aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern signifikant zugenommen. Überdies sind Probleme bezüglich der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, der Kosten des Wettkampfbetriebs und der demografischen Entwicklung in der Region gestiegen. Hingegen hat sich das Problem der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern etwas abgeschwächt.

In finanzieller Hinsicht sind die Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, für außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste) und für Gema-Gebühren signifikant gestiegen.

## **2 Bedeutung der Sportvereine für Baden-Württemberg**

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Baden-Württemberg. Mit über 11.400 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

### **2.1 Vereinsphilosophie**

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Baden-Württemberg nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Baden-Württemberg unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und (3) sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Auch versuchen die Sportvereine, (4) sich stark in der Jugendarbeit zu engagieren, und möchten (5) Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Leicht rückläufig im Durchschnitt ist das Selbstverständnis der Sportvereine als Akteur im Bereich der Jugendarbeit. Auch die Fokussierung auf die Qualität des Sportangebots, der Wunsch nach ausschließlich ehrenamtlicher Organisation des Vereins, die Dienstleistungsorientierung in Sachen Sport, das Engagement im Bereich des Gesundheitssports, die Wertschätzung nicht-sportlicher Angebote und das Interesse an der leistungssportlichen Talentförderung sind leicht rückläufig (vgl. Abb. 1 und 2).

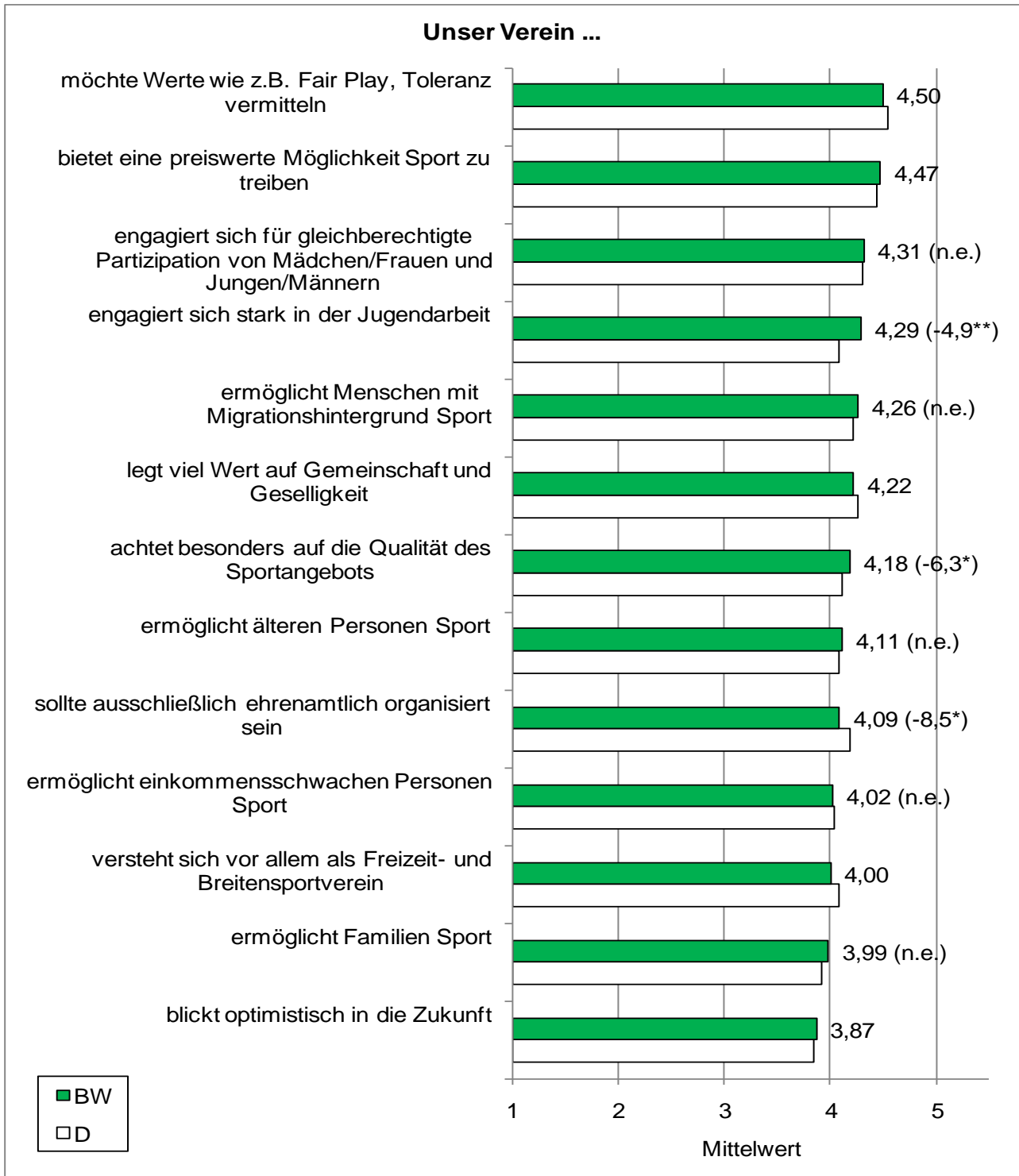


Abb. 1: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index<sup>1</sup>: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

<sup>1</sup> Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 erläutert.

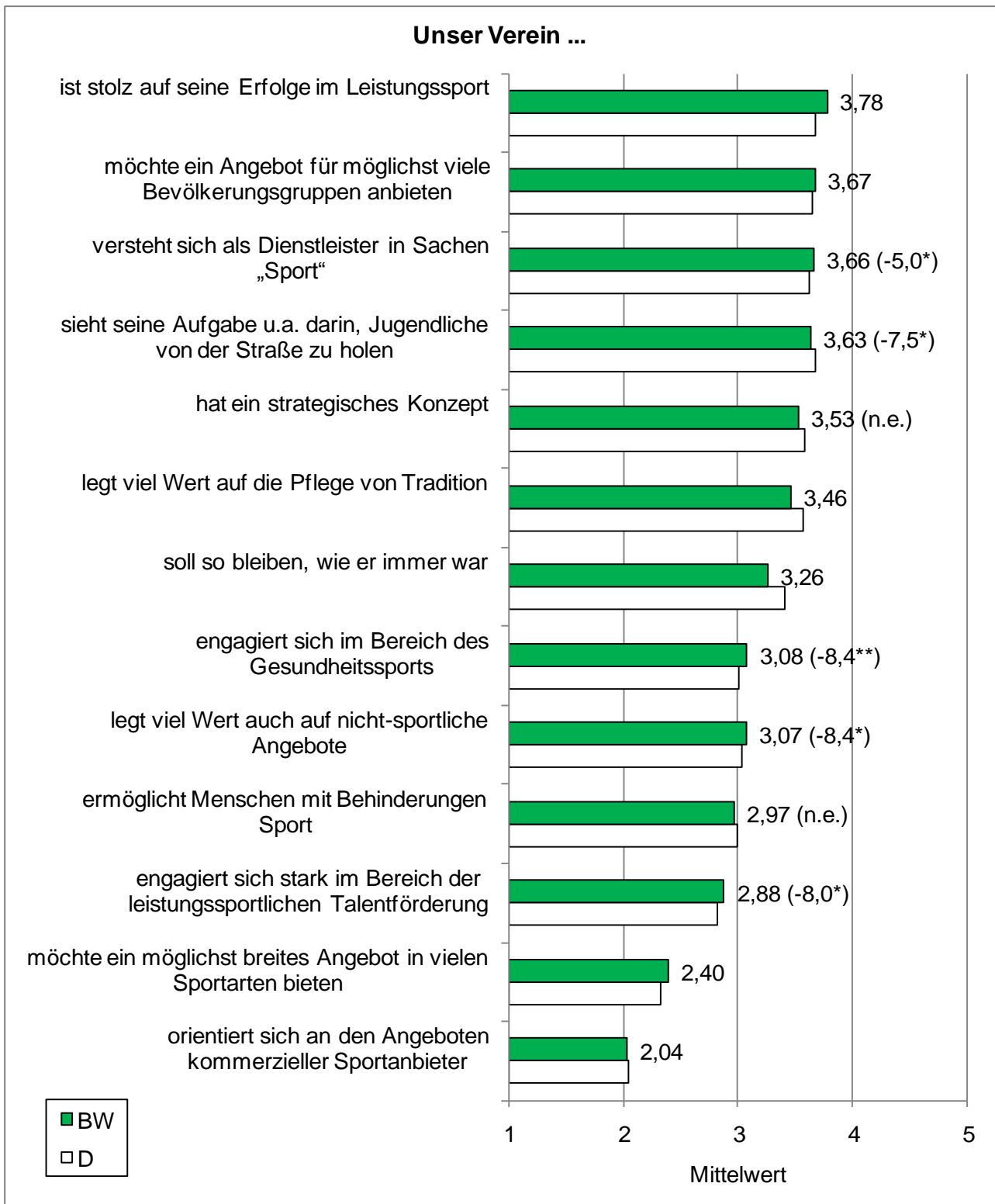


Abb. 2: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

## 2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen und Aufnahmegebühren der Sportvereine wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 25,-, für Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 50,- und für Familien von maximal € 93,25 (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Jährlicher Beitrag für	Median <sup>2</sup> (in €)	
	BW	D
Kinder	25,00	25,00
Jugendliche	30,00	30,00
Erwachsene	50,00	56,00
Senioren	45,00	49,00
Familien	93,25	100,00
Passive Mitglieder	29,00	35,00
Sozial Schwache, Arbeitslose	26,00	30,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten Sportvereine auch spezielle Beiträge für Senioren und sozial Schwache/Arbeitslose an. Diese liegen bei der Hälfte der Sportvereine für Senioren bei höchstens € 45,- und für sozial Schwache/Arbeitslose bei höchstens € 26,- pro Jahr (vgl. Tab. 1).

Die meisten Sportvereine erheben durchgängig keine Aufnahmegebühren für neue Mitglieder. Bei Erwachsenen sind es mehr als 76 %, bei Senioren fast 82 %, bei Jugendlichen und Familien ca. 84 %, bei Kindern annähernd 86 % und bei sozial Schwachen/Arbeitslosen sogar knapp 93 % der Vereine, die keine verlangen. Der Anteil an Vereinen, der keine Aufnahmegebühren für unterschiedliche Gruppen im Verein erhebt, hat sich seit 2007 nicht signifikant verändert (vgl. Tab. 2).

<sup>2</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger anfällig für Ausreißer nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Tab. 2: Sportvereine, die keine Aufnahmegebühren erheben.

Aufnahmegebühr für	Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren verlangen (in %)	
	BW	D
Kinder	85,5	77,3
Jugendliche	83,9	74,2
Erwachsene	76,2	65,2
Senioren	81,5	73,4
Familien	84,1	79,2
Passive Mitglieder	87,8	83,7
Sozial Schwache/Arbeitslose	92,9	87,6

Werden Aufnahmegebühren erhoben, so verlangt die Hälfte dieser Sportvereine für Kinder maximal € 15,-, für Jugendliche und passive Mitglieder maximal € 20,-, für Erwachsene maximal € 47,50, für Senioren maximal € 30,-, für Familien maximal € 50,- und für sozial Schwache/Arbeitslose maximal € 25,- (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Aufnahmegebühren in denjenigen Sportvereinen, die welche erheben.

Aufnahmegebühr für	Median (in €)		Mittelwert (in €)	
	BW	D	BW	D
Kinder	15,00	10,00	27,34	25,13
Jugendliche	20,00	13,00	34,19	31,63
Erwachsene	47,50	22,00	163,85	84,95
Senioren	30,00	20,00	134,82	71,01
Familien	50,00	30,00	200,62	109,20
Passive Mitglieder	20,00	15,00	99,75	47,16
Sozial Schwache/Arbeitslose	25,00	15,00	43,46	51,99

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung von Bedeutung, dass mehr als 56 % aller Sportvereine auch Kursangebote für Nichtmitglieder offerieren. Insgesamt können Nichtmitglieder annähernd 39 % der Sportangebote der Sportvereine im Rahmen eines Kursangebots nutzen. Dabei bieten immer mehr Vereine Kurse für Nichtmitglieder an. So hat der Anteil an Vereinen, der mindestens ein Kursangebot für Nichtmitglieder offeriert, zwischen 2007 und 2009 signifikant um zugenommen (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Kursangebote für Nichtmitglieder und deren Entwicklung.

	BW	D	Index BW (2007=0)
Kursangebot vorhanden (Anteil an Vereinen in %)	56,1	50,5	+28,4**
Kursangebot vorhanden (Vereine Gesamt)	6.400		
Anteil von Kursangeboten an allen Sportangeboten (Mittelwert in %)	38,7	36,4	

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Baden-Württemberg kaum denkbar. Mehr als 16 % bzw. insgesamt 1.800 Sportvereine haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Baden-Württemberg (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten.

	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	16,2	1.800	14,6

## 2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Baden-Württemberg leisten überdies einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bieten über 37 % der Sportvereine in Baden-Württemberg Programme mit Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Insgesamt haben im Mittel knapp 13 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Anteil an Vereinen (in %)		Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
	BW	D	BW	D
Gesundheitsförderung und Primärprävention	35,9	31,3	10,9	9,4
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,5	4,5	0,9	0,7
Behinderung/chronische Krankheit	5,2	4,7	0,9	0,9
Summe über Kategorien mit Gesund- heitsbezug	37,2	32,3	12,7	11,0

## 2.4 Allgemeine Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Baden-Württemberg mit zahlreichen anderen Akteuren des Gemeinwohls in irgendeiner Form (z.B. Informationsaustausch, persönliche Kontakte, Auslegen von Flyern) zusammenarbeiten. Eine intensive Form von Kooperation ist die gemeinsame Angebotserstellung. Insgesamt erstellen rund 36 % der Sportvereine in Baden-Württemberg Angebote gemeinsam mit Schulen, fast 19 % mit einem anderen Sportverein, ca. 9 % mit Kindergärten/Kindertageseinrichtungen oder einer Krankenkasse und mehr als 5 % mit einem Wirtschaftsunternehmen. Unter der Angebotserstellung mit Schulen kann z.B. die Mitwirkung eines Vereins bei der Durchführung von Sportangeboten im Ganztage verstanden werden. In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine bei der Angebotserstellung mit einer Schule, einem anderen Sportverein oder einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte zusammengearbeitet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Kooperation bei der Angebotserstellung und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Kooperation bei Angebotserstellung mit	BW		D	Index BW (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Schule	36,2	4.100	27,3	+30,3**
anderem Sportverein	18,5	2.100	20,9	+90,3***
Kindergarten/Kindertagesstätte	9,4	1.100	11,7	+40,9*
Krankenkasse	8,6	1.000	6,6	
Wirtschaftsunternehmen	5,4	600	5,7	
kommerziellem Anbieter	3,2	400	3,7	
Senioreneinrichtung	1,8	200	2,1	n.e.
Jugendamt	1,5	200	3,0	
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	0,5	50	2,3	n.e.
Gesundheitsamt	0,4	50	0,4	

## 2.5 Kooperation mit Schulen

Angesichts des Ausbaus der Ganztage Schule gewinnt eine Zusammenarbeit mit Schulen an Bedeutung. Blickt man auf die Sportvereine, die bei der

Angebotserstellung mit Schulen zusammenarbeiten (36,2 %; vgl. Tab. 7), so kooperieren über 27 % aller Sportvereine in Baden-Württemberg mit einer Grundschule, knapp 20 % mit einer Hauptschule und ca. 11 % mit einer Realschule oder einem Gymnasium. Ca. 6 % aller Sportvereine arbeiten mit einer Ganztags-Hauptschule oder einem Ganztags-Gymnasium und ungefähr 4 % mit einer Ganztags-Grundschule oder einer Ganztags-Realschule zusammen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Kooperation mit verschiedenen Schultypen (Mehrfachnennungen möglich).

Schultyp	Kooperation			Schule ist Ganztagschule		
	BW		D	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Grundschule	27,3	3.100	19,8	4,3	500	6,7
Hauptschule	19,9	2.300	10,3	6,3	700	3,9
Realschule	11,2	1.300	8,4	3,7	400	3,1
Gesamtschule	2,3	300	5,3	1,7	200	3,9
Gymnasium	10,9	1.200	9,7	5,6	600	3,6
Berufsschule	1,2	100	1,3	0,5	50	0,2

Bei der Kooperation mit Schulen setzen mit über 32 % die meisten Vereine ehrenamtliches Personal ein. Lediglich knapp 5 % der Vereine setzen Honorarkräfte ein und bei annähernd 3 % kümmert sich hauptamtliches Personal um die Kooperation mit Schulen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Personaleinsatz bei der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Personaleinsatz	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ehrenamtliche Mitarbeiter	32,2	3.700	22,6
Honorarkräfte	4,8	500	4,5
Hauptamtliche Mitarbeiter	2,7	300	2,7
Sonstige	1,7	200	1,7

Die Finanzierung der Kooperation zwischen Schule und Verein erfolgt bei 19 % aller Sportvereine durch Beiträge des Vereins, bei über 14 % durch eine externe Finanzierung und bei mehr als 8 % der Vereine durch Beiträge der Schule (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Finanzierung der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Finanzierung der Kooperation	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
durch Beiträge des Vereins	19,0	2.200	13,3
durch eine externe Finanzierung	14,2	1.600	8,0
durch Beiträge der Schule	8,1	900	8,0
keine besondere Finanzierung	5,7	650	4,6

## 2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nehmen in den Sportvereinen 45 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben im Jahr 2008 1,7 Mio. Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Zugleich zeigt sich, dass im Jahr 2008 signifikant mehr Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben als noch im Jahr 2006 (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2008 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	BW		D	Index BW (2007=0)
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	45,0	1.700.000	49,8	+5,4*

## 2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum freiwilligen Engagement und Ehrenamt dar. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Baden-Württemberg Mitglieder in fast 270.000 ehrenamtlichen Positionen, davon ca. 118.000 auf der Vorstandsebene und 152.000 auf der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in einem Sportverein Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen, die auf Dauer

angelegt sind, mehr als geringfügigen Umfang aufweisen und für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung sind. Hierzu zählen z.B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter. Annähernd 185.000 Positionen werden von Männern besetzt, über 84.000 von Frauen (vgl. Tab. 12). Damit stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger freiwilligen Engagements dar. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2009 hat die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene signifikant abgenommen, während sie auf der Ausführungsebene signifikant zugenommen hat. Auch werden signifikant mehr ehrenamtliche Positionen von Frauen besetzt.

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	BW		D	Index BW (2007=0)
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	10,3	117.500	9,4	-16,0***
auf der Ausführungsebene	13,3	151.700	11,0	+26,8*
männlich	16,2	184.800	14,0	
weiblich	7,4	84.400	6,4	+15,3*
Gesamt	23,6	269.200	20,4	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	20,5	5.500.000	20,1	

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 20,5 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 5,5 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert landesweit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 82,5 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von rund € 990 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Sportveranstaltungen, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich etwa 965.000 Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein. Werden diese freiwilligen Helfer zu den Personen mit Ehrenamt addiert, so ergibt sich eine Gesamtzahl<sup>3</sup> von rund 1,2 Mio. Ehrenamtlichen in Sportvereinen.

<sup>3</sup> Bei der Gesamtzahl ist jedoch zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer ehrenamtlich engagiert sind, doppelt enthalten sein können.

## 2.8 Integration von Migranten

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten immer wichtiger zur Beurteilung ihrer Gemeinwohlbedeutung. Im Durchschnitt haben fast 12 % der Mitglieder der Sportvereine in Baden-Württemberg einen Migrationshintergrund.<sup>4</sup> Dies entspricht insgesamt rund 445.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die in den rund 11.400 Sportvereinen integriert sind (vgl. Tab. 13). Hier zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Zeitverlauf. Der durchschnittliche Männeranteil bei den Mitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 68,6 %, der Frauenanteil bei 31,4 %.

Tab. 13: Mitglieder mit Migrationshintergrund.

	BW		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Mitglieder mit Migrationshintergrund	11,8	445.000	9,3

In knapp 37 % der Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Gut 22 % aller Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene und mehr als 28 % auf der Ausführungsebene. Insgesamt haben seit 2007 signifikant mehr Vereine Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	BW		D	Index BW (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Vorstandsebene	22,3	2.500	18,1	+77,4**
Ausführungsebene	28,2	3.200	21,7	+112,8***
Männlich	33,4	3.800	25,9	n.e.
Weiblich	19,0	2.200	15,4	n.e.
Gesamt	36,5	4.200	29,3	+92,5***

<sup>4</sup> Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne lag im Jahr 2008 in Baden-Württemberg bei 25,5 % (Statistisches Bundesamt, 2010b), der Ausländeranteil bei 11,8 % (Statistisches Bundesamt, 2010a).

Im Durchschnitt ist in einem Sportverein in Baden-Württemberg mehr als eine ehrenamtliche Position von einer Person mit Migrationshintergrund besetzt. Insgesamt sind somit rund 17.000 Migranten ehrenamtlich in Sportvereinen engagiert, was eine deutliche Steigerung seit 2007 bedeutet (vgl. Tab. 15). Insgesamt haben durchschnittlich 5,7 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund. Damit hat auch der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen seit 2007 signifikant zugelegt.

Tab. 15: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche Positionen	BW		D	Index BW (2007=0)
	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	
Vorstandsebene	0,39	4.450	0,33	
Ausführungsebene	1,10	12.550	0,77	+85,4*
Männlich	1,15	13.100	0,84	n.e.
Weiblich	0,34	3.900	0,26	n.e.
Gesamt	1,49	17.000	1,10	+69,2*

## 2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern

Die Bedeutung der Sportvereine für die Gesellschaft wird auch daran ersichtlich, dass sie sich intensiv um die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern kümmern und auch als Ausbildungsbetriebe fungieren. So gibt es bereits in 30,2 % bzw. insgesamt 3.400 Vereinen eine Person, die sich um die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vereinsmitarbeiter kümmert. In über einem Fünftel der Sportvereine liegt ein entsprechendes Aus- und Fortbildungskonzept vor, welches in den meisten Vereinen auch bereits umgesetzt wird (vgl. Tab. 16). Das von diesen Sportvereinen eingeplante Jahresbudget im Jahr 2008 für derartige Aus- und Weiterbildungsprogramme betrug durchschnittlich € 933,-.

Tab. 16: Sportvereine mit einem Ausbildungs- und Fortbildungskonzept.

	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Konzept vorhanden und angewendet	14,3	1.600	18,0
Konzept vorhanden, aber (noch) nicht angewendet	7,5	900	6,4

Ein kleiner Teil der Vereine fungiert bereits als Ausbildungsbetrieb für berufliche Ausbildung. So sind es insgesamt rund 130 Vereine in Baden-Württemberg, die im Mittel fast zwei Auszubildende (z.B. Sport- und Fitnesskaufleute, Sportfachleute, Bürokaufleute) aufweisen (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Berufliche Ausbildung in Sportvereinen.

	BW	D
Anteil an Vereinen (in %)	1,1	1,4
Vereine Gesamt	130	
Anzahl an Auszubildenden (Mittelwert)	1,7	2,1
Auszubildende Gesamt	200	

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben über die Hälfte der Vereine Trainer mit DOSB-Lizenz<sup>5</sup> und 47 % Übungsleiter mit DOSB-Lizenz (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Qualifizierung<sup>6</sup> von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	50,5	5.800	50,5
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	47,0	5.400	50,9
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	65,7	7.500	60,5
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	9,9	1.100	8,3
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	14,7	1.700	13,3

<sup>5</sup> DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/Trainer-/Vereinsmanager-/Jugendleiter-Lizenzen der Landessportbünde und Spitzenverbände im DOSB.

<sup>6</sup> Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

Durchschnittlich sind in einem Sportverein fast 13 Personen mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt. Davon arbeitet die überwiegende Mehrheit auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Anzahl an Personen (Mittelwert)		davon ehrenamtlich <sup>7</sup> (Mittelwert in %)		davon hauptamtlich <sup>8</sup> (Mittelwert in %)	
	BW	D	BW	D	BW	D
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	2,3	2,2	81,8	83,0	18,2	17,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	3,6	4,2	91,2	92,4	8,8	7,6
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	6,6	4,9	91,7	93,0	8,3	7,0
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	0,1	0,1	89,7	85,0	10,3	15,0
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	0,3	0,3	90,8	93,2	9,2	6,8
Gesamt	12,9	11,7	88,1	89,5	11,9	10,5

Über alle Qualifizierungen hinweg sind 34 % aller Mitarbeiter in Sportvereinen Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Übungsleiter mit DOSB-Lizenz auf (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	Frauenanteil (Mittelwert in %)	
	BW	D
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	27,3	28,2
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	43,9	43,5
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	33,5	34,3
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	30,8	31,1
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	24,6	33,1
Gesamt	34,0	34,5

<sup>7</sup> Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

<sup>8</sup> Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

### **3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf**

#### **3.1 Allgemeine Probleme**

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Übungsleitern und Trainern, (3) jugendlichen Leistungssportlern, (4) Schieds-/Kampfrichtern und die (5) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine dar, welche vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft werden. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie der (7) Kosten des Wettkampfbetriebs (vgl. Abb. 3).

In den letzten beiden Jahren ist der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum haben sich jedoch mehrere Problemlagen verstärkt, wie z.B. die die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, die Kosten des Wettkampfbetriebs, die demografische Entwicklung in der Region, der Zustand der genutzten Sportstätten und die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine oder durch kommerzielle Anbieter (vgl. Abb. 3).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 30,7 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 3.500 von 11.409 Vereinen in Baden-Württemberg. Dieser Anteil an Vereinen hat zwischen 2007 und 2009 signifikant zugenommen. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass sich einzelne Problemlagen verschärft haben. Hierbei stellt insbesondere die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei knapp 11 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies fühlen sich ca. 6 % der Vereine durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie die Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern in ihrer Existenz bedroht. Für fast 5 % der Vereine stellt die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern und für mehr als 4 % die finanzielle Situation des Vereins ein existenzielles Problem dar.

Signifikant zugenommen haben existenzielle Probleme aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern. Gleichzeitig hat der existenzielle Problemdruck in

Bezug auf die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine abgenommen (vgl. Abb. 4).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der nachfolgend dargestellten Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der Ganztagschulentwicklung auch auf die Bindung/Gewinnung von Mitgliedern auswirken.

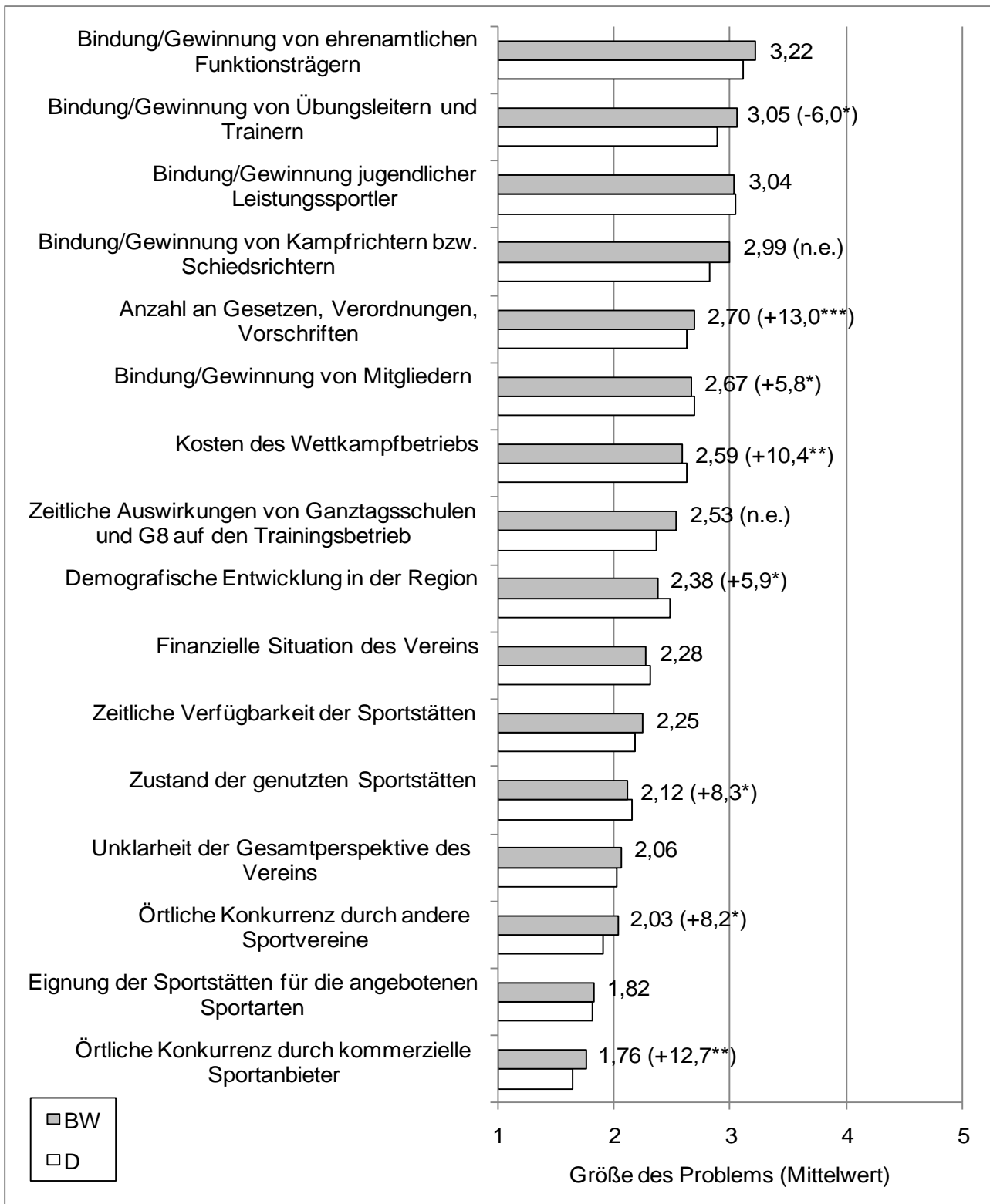


Abb. 3: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

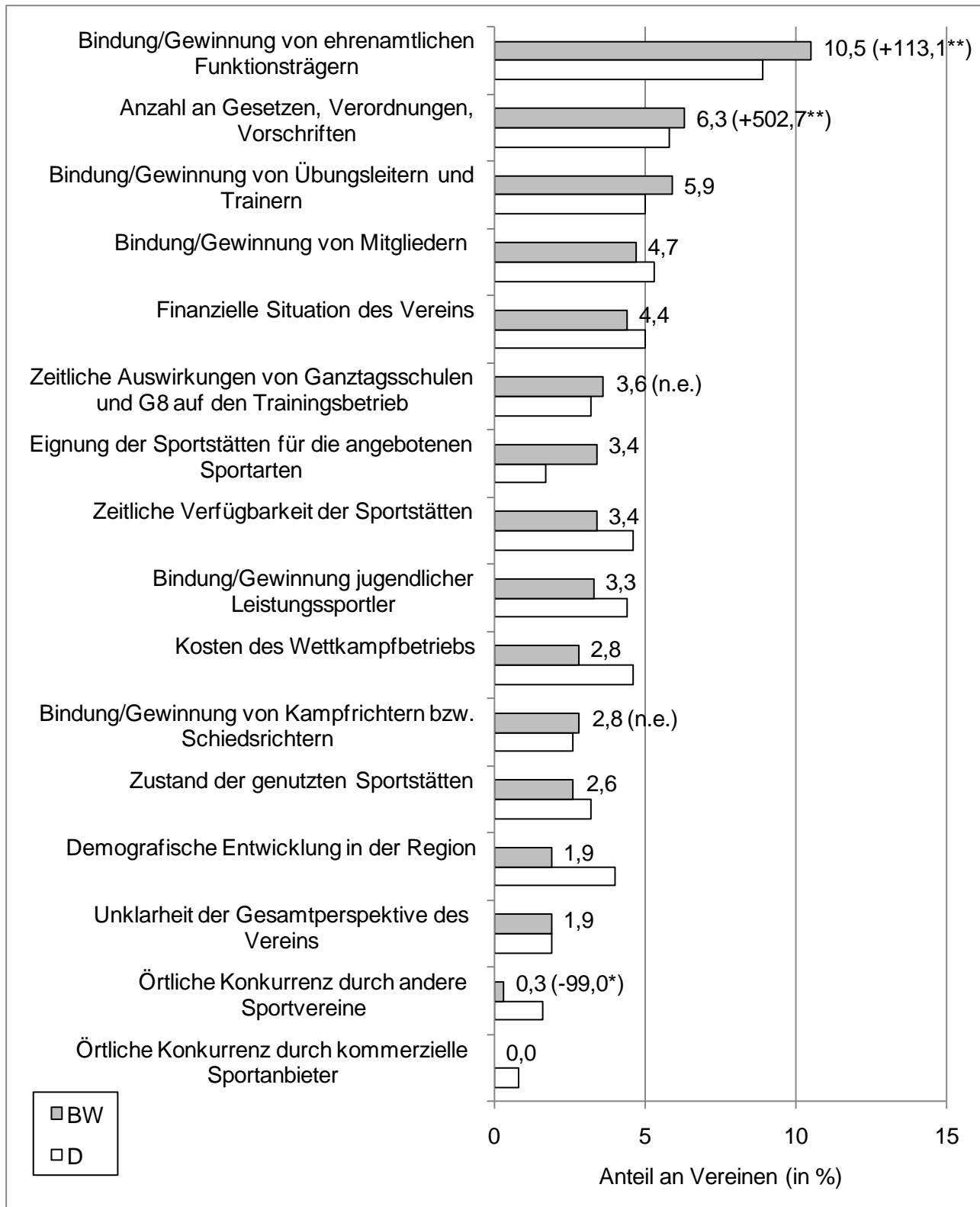


Abb. 4: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

### 3.2 Öffentliche Sportanlagen

Insgesamt nutzen 61 % bzw. 7.000 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen), wobei sich dieser Anteil in der Längsschnittbetrachtung nicht verändert hat. Für 28 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, ist deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. Hingegen erbringen gut 40 % der Vereine sonstige Gegenleistungen und 56 % bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Die bei den Sportvereinen entstehenden Belastungen durch die Nutzung von kommunalen Sportanlagen zeigen im Zeitverlauf keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 21). Im Mittel bezahlen die Sportvereine für 48,2 % der Stunden, in denen sie kommunale Sportanlagen nutzen, Nutzungsgebühren. Die durchschnittliche Nutzungsgebühr im Jahr 2008 für eine Stunde Nutzung betrug € 5,01.

Tab. 21: Nutzung kommunaler Sportanlagen.

	BW		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	61,0	7.000	58,0
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	56,0	3.900	44,7
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	40,4	2.800	42,3
davon kostenfreie Nutzung und auch keine Erbringung sonstiger Gegenleistungen	28,0	1.900	34,0

### 3.3 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Baden-Württemberg am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Zahlungen an Sportler sowie (4) Ausgaben für Kapitaleinsatz (Zinsen, Tilgungen). Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind die Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, für außersportliche Veranstaltungen und für Gema-Gebühren signifikant gestiegen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2008 und deren Entwicklung.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2007=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	11.861	+55,9*	67,2
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	7.494		53,9
Zahlungen an Sportler	4.334		7,5
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	3.394		31,5
Sportgeräte und Sportkleidung	3.286		73,4
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	3.044	+58,2*	63,6
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.919		60,1
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	2.886		85,2
Verwaltungspersonal	2.642		13,7
Allgemeine Verwaltungskosten	2.150		65,8
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	2.113		39,9
Wartungspersonal, Platzwart etc.	2.000		23,9
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.869		43,5
Steuern aller Art	1.391		42,6
Versicherungen	1.274		79,6
Rückstellungen	804		15,5
Gema-Gebühren	186	+60,5*	35,5
Sonstiges	3.473		21,1

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Baden-Württemberg aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und (3) geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung). Weiterhin ergeben sich wichtige Einnahmen aus der (4) selbstbetriebenen Gaststätte, den (5) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde und den durchgeführten (6) Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.). Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei den Einnahmeposten (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2008.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	22.277	100,0
Spenden	5.705	84,9
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	3.619	53,6
Selbstbetriebener Gaststätte	3.055	26,4
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.924	62,7
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	2.798	47,4
Zuschüssen der Sportorganisationen	2.491	53,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	2.107	23,7
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1.950	18,4
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.942	14,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	1.753	28,4
Kursgebühren	1.405	21,3
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	1.304	45,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	977	0,9
Kreditaufnahme	968	3,8
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	937	12,2
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	703	17,7
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	574	3,3
Aufnahmegebühren	220	19,5
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	9	0,7
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU- Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	1	0,2
Sonstigem	3.103	23,3

## 4 Methode

### 4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und –verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)<sup>9</sup>. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten drei Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08 und 2009/10) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

### 4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten und zweiten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser dritten Welle wurde vom 01.10. bis 20.12.2009 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 11.409 Sportvereinen in Baden-Württemberg wurden 9.128 Emailadressen übermittelt. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 8.389 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (ca. 800) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=2.459 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 32,5 % entspricht

---

<sup>9</sup> Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.

(vgl. Tab. 24). Somit konnte der Stichprobenumfang der zweiten Welle landesweit um 52,1 % gesteigert werden.

Tab. 24: *Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 für Baden-Württemberg.*

Sportentwicklungsbericht 2009/10	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	11.409		
Stichprobe I	8.389	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	826		
Bereinigte Stichprobe II	7.563		100,0
Realisierte Interviews	2.459		
Beteiligung (in %)	21,6	29,3	32,5

### 4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit  $n=153$  Vereine an den Befragungen 2005 und 2009 sowie  $n=611$  Vereine an den Befragungen 2007 und 2009 teilgenommen<sup>10</sup>. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 31,4 % bzw. 37,8 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Baden-Württemberg gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden dritten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet. Lediglich im Abschnitt Vereinsphilosophie wird auf den Längsschnitt 2005-2009 zurückgegriffen, da die Vereinsphilosophie bei der zweiten Welle in 2007 nicht abgefragt wurde.

<sup>10</sup> Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2005/06 lag bei  $n=487$  und beim Sportentwicklungsbericht 2007/08 bei  $n=1.617$  Vereinen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) bzw. die mit der Kennzeichnung „Index (2005=0)“ bzw. „Index (2007=0)“ veranschaulicht, wobei sich Erstgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2005/06 und Letztgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2007/08 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 25).

*Tab. 25: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.*

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

## 5 Literatur

Statistisches Bundesamt (2010a). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters* (Fachserie 1, Reihe 2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2010b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2008* (Fachserie 1, Reihe 2.2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

## 6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Christian Siegel

Geschäftsbereich Sportentwicklung

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

Tel: +49-69-6700-360

Fax: +49-69-6700-1-360

Email: siegel@dosb.de

Weitere ausführliche Informationen zum Sportentwicklungsbericht sowie Downloadmöglichkeiten unter

[www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/)

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Fachbereich I - Forschung und Entwicklung

Andreas Pohlmann

Graurheindorferstr. 198

53117 Bonn

Tel: +49-228-99-640-9021

Fax: +49-228-99-10-640-9021

Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Am Sportpark Müngersdorf 6

50927 Köln

Tel: +49-221-4982-6095

Fax: +49-221-4982-8144

Email: breuer@dshs-koeln.de